

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 189.

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 15. August.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 14. August. Se. Kaiserlich Königl. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig ist heute Mittag 12 Uhr, von Tepitz kommend, im Königl. Hoflager zu Pillnitz eingetroffen.

Se. Königl. Majestät haben dem Bezirksarzt und dirigirenden Arzt im Barmherzigenbrosche zu Kamenz Dr. Karl Gale Röderer, in Anerkennung der von ihm in diesen Funktionen unausgesetzet bewiesenen treuen und nützlichen Dienstleistungen das Ritterkreuz des Verdienstordens zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Feier des 9. August in Brennähel. Zur Frage über die Brodpreise. Hervorragende Fremde. Verkehrsbelebung. — Wien: Maschinerie. Einziehung von Papiergeld. Eisenbahneröffnung. Die Mittheilung des „Nord“ über die Münzconferenz. — Prag: Cardinal Fürst Schwarzenberg nach Lemberg. Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsbahn-Gesellschaft. Entenachrichten. Sparkasse. Pferdeankauf. — Berlin: Der König zurückgekehrt. — Stuttgart: Der König nach Schlangenbad. — Hamburg: Der Graf von Paris und Herr Thiers nach England gereist. — Paris: Mittheilungen des Moniteur. Das Programm für den 15. August. Herr Regnault in der Befragung. Prinz Adalbert. Vermischtes. — Aus der Schweiz: Vermehrung der Creditbanken. — Madrid: Gomez sich unterworfen. — London: Tagesbericht. — St. Petersburg: Veränderungen im Hofstaat. — Konstantinopel: Der neue Gouverneur von Kors ernannt. Der Abzug der französischen Truppen. Entenachrichten. Die geringe Lebhaftigkeit der Türken. — New-York: Aus dem Senat. Walker bedrängt.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Missionsfeier. Wohlthätigkeitsgesellschaft. Unglücksfälle. Antiphosphorischzündhölzchen. — Leipzig: Wieder höhere Brodpreise. — Schneeberg: Unglücksfall.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 14. August. Der Todestag unsers höchstseligen Königs Friedrich August Majestät ist in Brennähel auch dieses Jahr in der feierlichsten Weise begangen worden. Wie der „Vote für Nicol und Borariberg“ meldet, war die auf der Unglücksstätte errichtete Votokapelle am 9. August auch äußerlich in sinnreichster Weise geschmückt; um eine oberhalb des Einganges derselben angebrachte Inschrift war ein Blumenkranz aus Edelweiß und andern Alpenblumen aus den höchsten Regionen gewunden und auf der Marmorplatte der Unglücksstätte lagen ebenfalls vier Blumenkranze. Früh 5 Uhr wurde in der Kapelle von dem Hrn. Kaplan des Hrn. Weihbischöf von Weizen die erste Messe gelesen. Um halb 6 Uhr celebrierte der bei allen Sachen in

gutem Andenken stehende treue Begleiter des höchstseligen Königs auf dessen letzter Reise, der Priester Alois Morigg, Frühmesser von Ziel. Zu derselben Zeit langte eine Procession der Marktgemeinde Jmsl, die Geistlichkeit mit der Schuljugend an der Spitze, auf der Tauersstätte an, welcher bald eine Procession der Gemeinde Karres mit Karösen, geführt von drei Priestern, folgte. Auch die Schützencompagnie von Jmsl zog mit ihrer Musikbande auf. Die beiden Schützencompagnien von Arzl und Wenns, die im vorigen Jahre bei der Einweihung der Kapelle so wesentlich zur Erhöhung der Feierlichkeit beigetragen, waren bereits zum Abmarsch versammelt gewesen, als ein heftig stromender Regen sie zwang, davon abzusehen; jedoch erschien eine Deputation der Gemeinde Wenns und die Musikbande der Gemeinde Arzl. Um 6 Uhr langte der hochw. Herr Weihbischöf und Vicar von Weizen, Georg Pränker, ein Ehrfurcht gebietender Geis von 82 Jahren, in der Kapelle an, um das h. Messopfer für die Seelenruhe des verewigten Königs darzubringen. Die Sänger der Gemeinde Arzl trugen mehrere der Frier des Tages entsprechende Lieder vor. Zum Schluß der Feierlichkeit wurde noch von dem hochw. Herrn Vater Krümer eine Messe gelesen. Der „Vote f. Nicol u. B.“ schließt seine Beschreibung der stattgefundenen Feierlichkeit mit nachstehenden, von dem Amtsvorstande am k. k. Bezirksgerichte zu Jmsl, Herrn Spreckbacher, der sich um die Verschönerung und Instandhaltung der Kapelle mehrfach verdient gemacht, herrührenden, dem hohen Entschlafenen gewidmeten Versen:

„So lang' am Feisengrabe der Inn die Woge bricht
Und der Trüter Knabe die deutsche Sprache spricht,
So lang' es Alpenmatten und Wälfcherberge giebt:
So lang' wird Sein Schatten im Grabe noch geliebt.“

Dresden, 14. August. Angesichts der in Folge der günstigen Ernte gesunkenen Preise des Roggens findet man es im Publicum auffallend, daß nicht gleichzeitig und in gleichem Verhältnisse die Preise des Brodes herabgehen, und schließt vielfach hieraus auf die Nothwendigkeit der Wiedereinführung der Brodtaxen, indem man sich auf andere Städte bezieht, wo vermöge derselben der Brodpreis wesentlich billiger stehe, als in Dresden. Diese Thatsache ist nicht zu läugnen, ebenso wenig wie zu läugnen ist, daß anderwärts bei freier Concurrenz der Brodpreis niedriger steht, als in Dresden selbst. Aus diesen Thatsachen aber auf die Nothwendigkeit der Wiedereinführung der Taxen schließen zu wollen, würde sich in keiner Weise rechtfertigen lassen, so lange es als unbestritten anerkannt wird, daß seit der Aufhebung der Taxen nicht allein der Preis des Brodes im Allgemeinen niedriger, sondern die Qualität desselben eine wesentlich bessere geworden ist. Wenn man hiernach den erstern mit andern Städten vergleicht, so muß man billig auch die letztere in Berücksichtigung ziehen und es wird dann erst ein ganz richtiges Urtheil sich bilden lassen. Auf der andern Seite aber darf man nicht unterlassen, zu erwägen, daß der Roggen, wie derselbe unmittelbar nach der eingebrachten Ernte zu Markt gebracht wird, nicht so fort zum Vermahlen geeignet ist, und daß das gemahlene Mehl vorerst verbacken werden muß, bevor sich der Einfluß auf den Brodpreis geltend macht. Wenn ferner öffentliche Blätter mittheilen, daß der Scheffel Roggen bis zu 4 Thlr. und 3½ Thlr. verkauft worden sei, so würde es wieder ungerathet sein, diesen ausnahmsweise niedrigen Preis bei einzelnen Scheffeln dem Brodpreis zu Grunde legen zu wollen, man kann nur den durchschnittlichen Preis als Maßstab annehmen, und dieser dürfte sich für gutes Korn zur Zeit noch auf volle 5 Thlr. pro Scheffel gestalten. So gerechtfertigt nun auch die Hoffnung auf die seit Jahren erwartete Ermäßigung des Brodpreises ist, und so gewiß die obigen Gründe hierbei nicht außer Berücksich-

tigung bleiben können, so wenig mag verkant werden, daß der momentane Preis des Brodes nicht ganz dem Roggenpreis der Gegenwart entsprechen mag, daß dieses aber durch die Concurrenz sich bald ausgleichen wird, ist ebenso wenig zu bezweifeln, als daß die Polizeitaxe im Jahresbuchschnitt das Publicum weit mehr benachtheiligt, als die freie Concurrenz, wie eine Vergleichung des Preises und der Qualität des Brodes in den Staaten, wo die Taxen noch bestehen und wo sie aufgehoben sind, beweist; wir wollen darum hoffen, daß ein momentanes Mißverhältniß nicht zu der Wiedereinführung der Taxen führt, sondern daß man das natürlichste Mittel ergreife, Beschaffung von Concurrenz, wo die bestehende nicht ausreicht ist, und hierfür lassen sich verschiedene Wege denken: das Heranziehen von Brod aus Orten, wo dieses billiger bereitet wird, die Verrentung eines solchen durch Mittel, welche täglich in Bewegung gesetzt werden können, oder die Begründung einer großen Bäckerei auf Actien, wie solche anderwärts bereits bestehen oder in Errichtung begriffen sind. Wie würden die Benutzung dieser an sich einfachen und nahe liegenden Wege, welche wahrscheinlich dauernd einen nachtheiligen Einfluß auf die Erwerbsverhältnisse der städtischen Bäcker äußern würden, im Interesse der letztern beklagen, allein sie sind gerechtfertigt, wenn sie durch zu starke Benutzung der den Verrentigten gewährten Vortheile hervorgerufen werden, und wie wir vernennen, hat man bereits höhern Orts dieselben in Erwägung gezogen und wird sie ausführen, wenn es die Nothwendigkeit erfordert. Zu wünschen aber ist, daß man sich allgemein bei Urtheilung dieser Frage auf den unparteiischen Standpunkt stelle und nicht verzeffe, daß man jetzt weit größere Ansprüche an die Qualität des Brodes stellt, welche natürlich nur bei entsprechendem Preise zu erfüllen sind.

Dresden, 14. August. Der k. preussische Minister des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten, Herr v. d. Heydt, ist gestern aus Wien hier eingetroffen, im „Victoria-Hotel“ abgestiegen und heute Nachmittag nach Berlin abgereist. Seit dem 8. August weilte auch der k. preussische Gesandte in Wien, Graf v. Arnim-Prinrichsdorf, in gedachtem Hotel.

— Vom 16. August ab findet zwischen Dresden und Hof eine directe Billet- und Gepäckabfertigung statt. (S. d. Inserate.)

Wien, 12. August. (W. Bl.) In dem Uebungslager nächst Bisamberg hat heute vor Sr. Maj. dem Kaiser und sämmtlichen hier befindlichen Erzherzogen ein großes Feldmanöver stattgefunden. — Nächsten Montag den 18. August, als am Geburtsfeste Sr. Maj. des Kaisers, wird am Glacis vor dem Franzenthore eine große militärische Kirchenparade stattfinden, zu welcher die hiesige Garnison in größter Parade ausrückt. — Am 31. Aug. werden folgende aus dem Jahre 1848 herrührende Papiergeldsorten, deren Einziehung die Nationalbank übernommen hat, dem außer Verkehr gesetzt, daß nach dem genannten Termine dieselben nur bis Ende October über eine besondere, bei dem Finanzministerium zu bewirkende Bewilligung bei den Staatskassen als Zahlung angenommen und bei den Bankkassen eingewechselt werden: 1) die Anweisungen auf die Landesrenten des Königreichs Ungarn zu 1, 5, 10, 100 und 1000 fl.; 2) die ungarischen Reichsschatzscheine zu 5, 50, 100, 500 und 1000 fl.; 3) die 5procentigen Centralkassenanweisungen zu 30, 60, 90, 300, 600 und 900 fl.; 4) die ungarischen Münzscheine zu 6 kr. und 5) die im lombardisch-venetianischen Königreiche hinausgegebenen k. k. Staatskassenanweisungen (Vigli etri del Tesoro). — Die österreichische Staatsbahn-Gesellschaft übergab am 11. d. M. die neu vollendete Strecke von Neudorf bis Neu-Sjony dem allgemeinen Verkehre. Statt einer gr-

Feuilleton.

Die Industrieausstellung in Dresden.

(Fortsetzung des VII. Arttels.)

Wk. Mit den eigentlichen Maschinen sind wir schnell zu Ende gekommen, wir geben nun zu den Vorrichtungen über. Die Schmelzbleibhölzer des Herrn F. W. Dammüller sind uns vorgekommen, als seien sie mit besonders kräftigen Lungen begabt. — Die Dresdner Schmelz- und Schlossermeister, so viele, oder vielmehr so wenige, als deren ausgeführt haben, zeigen sich von der Seite der Kunst. Der k. Maschinenmeister der sächsisch-schlesischen Staatsbahn, Ehrhardt, steht insolge der Leistungen seiner technischen Eleven Adolf Göldorf, Paul Käufer, Clemens Poschmann und Ernst Wolfer, in Arbeiten mit der Feile, als Kluppen, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Winkel u. s. w., und der vom Hammerschmied Ferdinand Reichelt geschmiedeten Schmelzriegel und Wasserform in erster Reihe. Es ist Schmiedekunst, solche tiefe Tiegel mit dem Hammer auszufschmieden, und Schmiedekunst ist Kung's geschmiedeter Drehschling und Ferdinand Grotzhan's geschmiedetes Untergerüst zu einem zweiflügeligen Coupe. Dieses Gerüst steht in der That aus, als wäre es sauber mit dem Refser aus schwarzem Holz geschnitten. Mit zwei riesigen Schloßern versehen und F. L. Thümler, Weißerhütte, dazu entsprechende Schlüssel! Unserm beisehenden Darfshalten würden wir es für ein „Meisterstück“ halten, wenn mit Schloßern, welche ein kleiner Westentaschen-

schlüssel von Fingerringlänge schließt, die größten Wertheinsten flüchtig bewahrt werden könnten. Die Einführung niedlicher Haus Thürschlüsselchen würde eine „sociale Revolution“ zur Folge haben! — Da wir jedoch noch der Erfindung des elektro-magnetischen Schloßes enigmatischen, das sich nur öffnet, wenn man mit einer feinen Spitze einen geheimen, kaum bemerkbaren Punkt berührt, so müssen wir uns wohl der trefflichen Vorleschloßer von August Richter, nach Bauart des Engländers Chubb, der wackeren Schloßarbeiter, unter Andern der billigen Kästen mit allerlei nützlichen Werkzeugen von Karl Heinisch, der feuerfesten Kassettschränke, der Schutzhelme der vielen Wertpapiere, die wir heutzutage besitzen, von den Herren Schlossermeistern A. Richter und Harnisch empfehlend annehmen. Wir billigen es jedoch nicht, daß diese Schutzgehäuse sich ein Gemand anlasten, welches ihnen nicht von Natur eigen ist. Die Holzmaske steht ihnen nicht gut. Die Herren Schlossermeister mögen sich der Kunst ihrer Altvordern erinnern, durch welche sie Spinden und Schloßschlüssel mit stabileren Verzierungen zu schmücken wußten und dabei in gefälligen Wechsel Silber und Gold einlegten. Wenn dies aber den reichen Leuten der Gegenwart zu theuer ist, so mögen unsre heutigen Kunstschloßer Reuß über und — Reuzgold nehmen! Schlossermeister Herr Friedr. Müller hat, außer mehreren beachtungswürdigen Kunstschöpfungen, eine neue Marquise, einen Feinsterschirm, ausgefertigt, der zu jeder beliebigen Höhe auf- und niedergelassen werden kann, ohne daß man das Fenster zu öffnen braucht, desgleichen einen neuen Schnurenhalter für Marquisen, zur Verhinderung des Eindringens von Rauch und Staub ins Zimmer durch die Schnurenlöcher. Auch zeigt er einen Feinsterschirm, bei dessen Anwendung man nicht zu befürchten hat, daß das Fenster

durch Luftzug und Wind auf- und zugefchlagen wird. Zu rechter Zeit gepreist, verhindert er Hagelstößen. Solcher Art nützliche Vorrichtungen giebt es noch einige auf der Ausstellung. Wir erwähnen die tragbaren Wassersprizen von Adolf Otto Händel; sie sehr billigen und guten Koch-, Desillir- und Abwaschungsapparate, die Apparate zur Bereitung kohlen-saurer Getränke mit Gießhälter von C. A. Knigge, Zinngefäße, die Sprizen zu allerlei Zwecken von Karl Dörfeling, Zinngefäße, dessen Geschäft bereits seit 40 Jahren rühmlichst bekannt ist, seine Altpfropfen oder Ventilspitzen zum doppelten Gebrauche, öfen und unten, im Futteral für Reisende, und sonst mancherlei nützliche chirurgische Vorrichtungen. Nach Beck verdienen Leib- und Körperspitzen die höchste Beachtung zur Erhaltung der Gesundheit. — Als verwandten Gegenstand bezeichnen wir das Water-closet — Wasserstuhl — von Friedr. Sappisch. Wenn er der Einzige ist, der dieses nützliche Geräth zur Zeit in Dresden fertigt, so begreifen wir den übeln Geruch, der noch in manchen Häusern Dresdens zu spüren ist. Rauch in Häusern ist ein eben so großer Uebelstand, den die Rauchdoctoren noch nicht gründlich zu heben wissen, wie sie sich andererseits bis jetzt noch vergeblich abmühen, den Rauch zu verbrennen. Das ist nämlich die Reinigung vieler. Andere von mehr Glauben sind der Ansicht, daß doch in den dicken Bänden von Patentbeschreibungen, welche sich sämmtlich auf die Rauchfrage beziehen und von den englischen Patentbehörden herausgegeben sind, Einiges zu finden sein müsse, was uns vom Rauchübel befreit. Vor der Hand aber qualmen unsre deutschen Dampfschiffen und städtischen Schornsteine ihren schwarzen Rauch nach Dergensluft aus! — Herr Klempnermeister Theodor Schmiedel hat nun zwar keine Rauchverbrennungsvorrichtung aufgestellt, doch aber eine Rauch-

*) Vergl. Nr. 175, 178, 179, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188 d. Bl.